

Editorial

Zum Abschluss des ereignisreichen Wintersemesters 2012/13 kommt Ihnen im neuen Jahr der 1. Alumni-Newsletter des Mindener Fachbereichs 2 der FH Bielefeld zu.

Eine Vielzahl von interessanten öffentlichen Veranstaltungen sorgte wiederum für einen regen Austausch zwischen Lehre und Praxis im Kreis der unterschiedlichen Beteiligten des Bauwesens.

Zu den fortschreitenden Erweiterungsplanungen des heimischen Hochschulstandorts finden Sie auch in dieser Ausgabe aktuelle Nachrichten und Informationen (Seite 10/11).

Ein ebenso erfolgreiches wie spannendes Jahr 2013 wünscht Ihnen vom Campus Minden



mit freundlichen Grüßen, Ihr
Professor Dr.-Ing. Hans-Georg Gülzow
Dekan des Fachbereichs Architektur und
Bauingenieurwesen, im Januar 2013

Rückblick

- **Erstmals über 1.000 Studierende am Campus Minden** eingeschrieben: Der Startschuss fiel mit einer großen offiziellen Begrüßung im Audimax, dem größten Hörsaal am Campus (Abb. rechts unten). Die Dekane der Mindener Fachbereiche, die Präsidentin der Fachhochschule, Professorin Dr. Beate Rennen-Allhoff, der Landrat Dr. Ralf Niermann und der stellvertretende Mindener Bürgermeister Egon Stellbrink begrüßten. "So voll war der Hörsaal zur Begrüßung noch nie" stellte der Dekan des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen, Professor Dr. Hans-Georg Gülzow, fest. Tatsächlich sind am Campus Minden insgesamt 1.078 Studierende zum September 2012 eingeschrieben. „Allein am Fachbereich Technik haben wir in diesem Jahr 157 Neuzugänge zu verzeichnen" berichtet Professor Dr. Michael Mohe, Dekan des neuen Fachbereichs, an dem von 2009 bis 2011 drei praxisintegrierte Ingenieurstudiengänge und Informatik neu aufgebaut wurden. Die Studiengänge im Bauwesen verzeichnen ebenfalls regen Zulauf. Insgesamt haben sich am Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen 227 Studierende neu eingeschrieben.

- **Wachstum auf Rekordmarke:** 8.576 Studierende sind mit dem Wintersemester 2012/13 an der FH Bielefeld eingeschrieben – so viele wie nie zuvor in der 41-jährigen Geschichte der Hochschule. FH-Präsidentin Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff stellt fest: "Wir stehen in der Verantwortung, immer mehr junge Menschen auszubilden. Oberstes Ziel bleibt natürlich, die Qualität in Studium und Lehre zu halten und weiter auszubauen." Ganz besonders gefreut habe man sich, so die Präsidentin, über die Entwicklung auf dem Campus Minden der FH Bielefeld, wo sich die Anfängerzahl seit 2009 verdreifacht hat: 423 Neue sind es in diesem Semester am Campus. Die Gründe hierfür liegen u. a. im gezielten Auf- und Ausbau des Standorts Minden: Die Zahl der Studiengänge stieg von vier auf zehn.



• **Studienprojekt frühneuzeitliches Minden 3D:** Unter dem Titel "Roter Hahn, Schwarzer Tod und Jahrhundertflut" ist am 7. Oktober 2012 das Mindener Museum für Geschichte, Landes- und Volkskunde mit einer Sonderschau nach Umbaumaßnahmen wiedereröffnet worden. Teil der Ausstellung ist eine interaktive Visualisierung der frühneuzeitlichen Weserquerung, erstellt von Studierenden der Fachhochschule Bielefeld am Campus Minden. An einem Computerterminal können sich die Museumsbesucher durch Hochwasserkatastrophen der Jahre 1342, 1682 und später klicken. Professor Dr. Günter Pomaska entwickelte die Modelle zusammen mit Studierenden des Masterstudiengangs Integrales Bauen im Seminar "Digitale Medien und Visualisieren" am Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen. "Wir arbeiten möglichst projektorientiert", so der Hochschullehrer. Themen seien unter anderem Bauwerksdokumentation, 3D-Modellierung, Visualisierung, Methoden digitaler Fotografie und Web-Publikation. "Im SS 2012 wurde die frühneuzeitliche Weserquerung in Minden spontan zum Thema des Praktikums. Die zehn Studierenden modellierten die 3D-Geometrie der Komponenten Fischerstadt, Johanniskirche, Dombauung, westlicher und östlicher Brückenkopf und Weserbrücke.

Ergänzend hinzugefügt wurden der Dom, die Stadtbefestigung, das Kloster St. Mauritius und das Geländemodell", berichtet Pomaska. Grundlage der Modellierung sind die Kupferstiche von Wenzel Hollar von 1657 und Matthäus Merian von 1647 sowie Angaben aus der Literatur *Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen* und Kartenmaterial. "Da die Hochwasserdaten in Meter über Normalnull in einem einheitlichen Bezugssystem vorliegen und die Geländehöhen aus der Deutschen Grundkarte bekannt sind, ist auch der Höhenbezug mit hinreichender Genauigkeit gegeben. Für die Geländegestalt mussten wir größere Annahmen treffen", so Pomaska. Letztlich wurde ein Geometriemodell bereitgestellt, wie es um 1650 hätte vorhanden sein können. Auch die Leitung und Mitarbeiter des Mindener Museums gaben wertvolle Hinweise und stellten Quellen zur Verfügung.



◀ **Weserbrücke Minden:** Nach ihren Recherchen haben die Campus- Studierenden rekonstruiert, dass diese im 17. Jahrhundert so ausgesehen haben könnte.

• Im Oktober 2012 vertiefte das sehr gut besuchte **2. Symposium Intelligente Gebäudetechnologien** des diesjährig gegründeten Vereins "InteG e.V." am Campus Minden wiederum Fakten zu intelligenter Gebäudeplanung und entsprechenden regionalen Forschungsaktivitäten. Die Teilnahme für die mehr als 200 Teilnehmer war kostenlos.

In Ostwestfalen-Lippe (OWL) hat sich ein stabiles Netzwerk rund um intelligente Gebäudetechnologien formiert. der Fachhochschule (FH) Bielefeld.

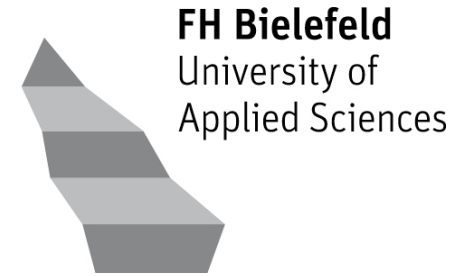
Der Verein will die bestehenden Kompetenzen innerhalb der kompletten Wertschöpfungskette fördern, so dass die Unternehmen in der Region die Potenziale des zukunftssträchtigen Gebäudetechnikmarkts noch besser erschließen können. Warum das Netzwerk in Minden angesiedelt ist, erklärte Gastgeber Dr. Oliver Wetter, Professor für Elektrotechnik/Automatisierungstechnik: "Der Campus Minden ist prädestiniert für das Thema, weil wir hier alle relevanten Studienangebote haben: von Architektur, Bauingenieurwesen und Projektmanagement Bau bis hin zu Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik und den Masterstudiengang Integrales Bauen." So könnten hier entsprechende Forschungsprojekte laufen und die benötigten Fachkräfte ausgebildet werden.

Das Symposium startete mit einem spannenden Erfahrungsbericht, denn der Architekt Julius Otto lebt in einem Forschungsobjekt: Das Haus wurde von einem interdisziplinären Team der Universität Wuppertal im Rahmen des internationalen Wettbewerbs "Solar Decathlon Europe 2010" entworfen und gebaut.

Es folgte ein Vortrag über "Anspruchsvolles lokales Energiemanagement für die optimale Photovoltaik-Netzintegration" von Detlef Beister von der SMA Solar Technology AG. Danach erklärte Thomas Schade von der Ambrosia FM Consulting & Services GmbH, wie intelligente Gebäudetechnologie mit Verstand eingesetzt werden kann.



Im anschließenden Forschungsimpuls ging es in Kurzvorträgen und einer Diskussionsrunde um die Frage "Wie intelligent forscht die Region?". Thorsten Menne vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) des Landes Nordrhein-Westfalen stellte das Programm "Fortschritt NRW" vor. In den weiteren Vorträgen ging es inhaltlich um intelligente Haushaltsgeräte (Prof. Dr. Sonja Schöning, FH Bielefeld), sichere und energieeffiziente Hausautomation (Jun.-Prof. Dr. Christoph Sorge, Universität Paderborn), Solar Computing Lab (Prof. Dr. Frank Hamelmann, FH Bielefeld), die Herausforderung Energiewende (Dr. Karl Navratil, Universität Paderborn), Intelligente Gebäudetechnologien an der Hochschule OWL (Prof. Dr. Stefan Witte, Hochschule OWL), Smart Assisted Inclusion (Prof. Dr. Dominic Becking, FH Bielefeld) und Intelligente Lichtkonzepte (Daniel Werner, FH Bielefeld). Professor Dr. Oliver Wetter schloss den Forschungsimpuls mit einem Bericht über den geplanten Neubau am Campus Minden ab.



FB 2 – Campus Minden

In drei parallelen Workshops ging es abschließend um die Fragen: Welche Geschäftsmodelle lassen sich entwickeln? (Leitung: Klaus Meyer, Energie Impuls OWL). Wie qualifizieren wir eigene Fachkräfte und gewinnen neue? (Leitung: Oliver Gubela, Kreis Minden-Lübbecke). Welche Exkursionen und Experten bringen uns neue Impulse? (Leitung: Prof. Dr. Oliver Wetter, FH Bielefeld). Moderiert wurde das Symposium von Tanja Krüger, Geschäftsführerin der Resolto Informatik GmbH.



▲ Abb. 2. Symposium InteG 2012, Diskussionsrunde (v.l.n.r.): Daniel Werner (FH Bielefeld, Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik), Dr. Karl Navratil (Uni Paderborn), Prof. Dr. Dominic Becking (FH Bielefeld, Fachbereich Technik), Prof. Dr. Stefan Witte (Hochschule OWL), Tanja Krüger (Moderatorin), Thorsten Menne, (Wissenschaftsministerium NRW).

• Wie können wir im Alter die Stadt nutzen? Wie werden wir wohnen? Was kann in Minden städtebaulich verbessert werden? **Wohnen. Leben. Arbeiten:** Die fünfte Veranstaltung der **Aktionswochen >Eine Stadt für ALLE<** lockte im November 2012 rund 80 interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Studierende ins Audimax am Campus Minden. Experten aus Architektur und Bauwirtschaft stellten vor, wie sie die Bedürfnisse der Menschen in städtische Bauvorhaben einbringen. Los ging es mit Impulsvorträgen. Architekt Achim Nagel, der aus Bünde stammt und in Hamburg lebt und arbeitet, bezeichnete sich und seine Kollegen als "kleine radikale Minderheit". Im Sinne eines universellen Designs seien seine Entwürfe nicht ausschließlich auf eine Altersgruppe ausgerichtet, sondern müssen allen gefallen: Alten wie Jungen, Gesunden wie Kranken oder Beeinträchtigten, Familien mit Kindern ebenso wie Singles. "Alles andere ist eigentlich diskriminierend", so Nagel. Ähnlich sah es auch Eckhard Feddersen aus Berlin. Der 67-jährige Architekt kenne aus eigener Erfahrung die Bedürfnisse älterer Menschen. Er sieht ein Problem in der Entmischung der Städte. "Je gemischter die Städte sind, desto besser. Was nützt es, wenn ein älteres Ehepaar in eine kleine Wohnung zieht, und es ist nirgends ein Bäcker in der Nähe?". Bei der Gestaltung setzt er auf das Unauffälligkeitsprinzip. "Praktische Einrichtungen, wie zum Beispiel eine Abstellfläche für den Einkauf an den Briefkästen im Hausflur, oder eine gut sichtbare Bodenkennzeichnung an den Eingangstüren in einem Flur können auch ansprechend gestaltet sein."

Wolfgang Frey stellte den Freiburger Stadtteil Rieselfeld vor, in dem rund 10.000 Menschen leben. Unter dem Motto "Mitwirkungsgesellschaft statt Versorgungsgesellschaft" sollen die Bewohner Verantwortung für "ihr" Quartier übernehmen. Sie versorgen zum Beispiel die Grünflächen oder können die Gestaltung der Eingangsbereiche mitbestimmen. In der Folge werde dort weniger verschmutzt. Es gibt Begegnungsorte für Alt und Jung, zum Beispiel in einem Streichelzoo, der Kinder mit Alten zusammenbringt. Abschließend stellte Professorin Bettina Mons vom Campus Minden interdisziplinäre Projekte mit Studierenden aus Architektur, Bauingenieurwesen, Pflege und Ingenieurwissenschaften vor. Auch an den Aktionswochen der Stadt hat sich die Professorin mit Studierenden beteiligt: Die Analyse der oberen Altstadt mit Verbesserungsvorschlägen wurden beim Gestaltungsmarathon vorgestellt.



Die rege Beteiligung an der anschließenden Diskussion zeigte, wie begeistert die Vorträge aufgenommen wurden. Kritik an der Stadt wurde ebenfalls geäußert, doch dass die Aktionswochen überhaupt ins Leben gerufen wurden, führte zum versöhnlichen Abschluss der Veranstaltung. Last but not least dankte der Moderator Professor Dr. Andreas Uffelmann dem Initiator Thomas Bade für sein Engagement. Das Diskussionsforum war Teil der Mindener Aktionswochen "Eine Stadt für ALLE", initiiert von der Volksbank Mindener Land eG, dem Mindener Unternehmen Ornamin und der Universal Design GmbH. Die Aktionswochen wurden gefördert durch den Verfügungsfonds der Stadt Minden. Nicht zu vergessen: Architekturstudierende des Campus Minden waren bei der Mindener Aktionswoche ebenso dabei wie angehende Produktdesigner von der Hochschule Hannover. In Arbeitsgruppen haben die Studenten zehn Vorschläge für die Stadt Minden entwickelt, die in einer Ausstellung im heimischen Rathaus auf hohen weißen Pappkartonwürfeln präsentiert wurden. Thomas Bade (Geschäftsführer Universal Design) hatte das Projekt federführend begleitet. Er sparte bei seiner Eröffnungsrede nicht mit Lob für die vielfältigen, spontanen Ideen, die im Rahmen dieses sogenannten Gestaltungsmarathons innerhalb von nur zwei Tagen entwickelt wurden.

◀ **Eine Stadt für Alle:** Diskussionsrunde (v. l.): Achim Nagel, Eckhard Feddersen, Professorin Bettina Mons, Wolfgang Frey, Prof. Dr. Andreas Uffelmann.

• Da viele Studierende in der vorlesungsfreien Zeit, aber auch während des laufenden Semesters aus finanziellen Gründen arbeiten müssen, wird zunehmend Firmen der Baubranche die Möglichkeit eingeräumt, sich am Campus Minden der FH Bielefeld zu präsentieren. So erschließt sich interessierten Studierenden schon teilweise ausbildungsbegleitend ihr zukünftiges Berufsbild.

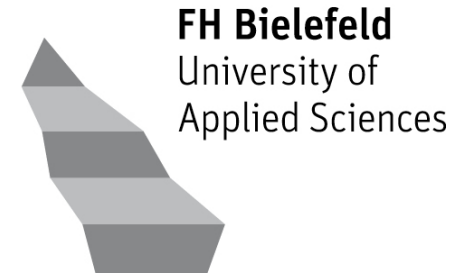
Zur **Vorstellung Integraler Planung** lud die Firma Goldbeck am 16. Oktober 2012 Studierende des Bauwesens (z. B. Architektur, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik, Wirtschaftsingenieurwesen) am heimischen Campus zu einer Info-Veranstaltung ein.



Der Betrieb konzipiert, baut und betreut mit ca. 3.000 Mitarbeitern und 1 Milliarde € Umsatz im Jahr gewerbliche und kommunale Immobilien, Parkhäuser sowie Solaranlagen in ganz Europa und ist einer der großen Arbeitgeber im Baugewerbe Ostwestfalens.



• **Für drei Monate in Minden zu Gast** war seit Anfang August 2012 die palästinensische **NRW-Stipendiatin** Ula Al Aboudi (Abb. oben) im Rahmen ihres Masterabschlusses im Studiengang Water Resources an der Birzeit University in Ramalla im Westjordanland. Nach Minden ist sie dank eines Stipendiums des Landes Nordrhein-Westfalen gekommen, das sich speziell an Studierende aus dem Nahen Osten richtet. Bei Prof. Johannes Weinig hat sie einen Einblick in Lehre und Forschung einer deutschen Fachhochschule bekommen. Auch praktisch hat sie sich während ihres Aufenthaltes im Ingenieurbüro Steinbrecher + Gohlke in Porta Westfalica mit wasserwirtschaftlichen Fragen beschäftigt. Außerdem konnte sie in einem Volkshochschulkurs ihre Deutschkenntnisse verbessern. Gemeinsam mit anderen Gaststudierenden ("Incomer"), die in Bielefeld studieren, hat sie auch Berlin kennengelernt.



FB 2 – Campus Minden

Ula schätzte die Stadt Minden und den Campus sehr. Nach Ablauf ihres Stipendiums will sie im Frühjahr 2013 ihren Masterabschluss machen. "Mein Traum ist es, im Anschluss in Deutschland mit einer Doktorarbeit zu beginnen", sagt Ula Al Aboudi. Das würde auch Johannes Weinig begrüßen: "Wir freuen uns, wenn Ula wieder zurück nach Deutschland kommt. Gerade in Wissenschaft und Technik können wir mehr Internationalität vertragen."

• Noch einmal in den Hörsaal ging es für die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen / Campus Minden am 9. November 2012. Diesmal jedoch nicht zur Vorlesung, sondern zum Feiern: Alle anwesenden ehemaligen Studentinnen und Studenten wurden persönlich von ihren Professoren verabschiedet. Die **Abschlussfeier** findet jährlich im November statt. Verabschiedet werden alle, die im vergangenen Studienjahr ihr Studium abgeschlossen haben. In diesem Jahr setzte sich die Liste wie folgt zusammen: 20 haben den Bachelorstudiengang Architektur abgeschlossen, 26 haben Bauingenieurwesen studiert, 36 sind nun "Projektmanager Bau" und 17 haben den Masterstudiengang Integrales Bauen absolviert. Die Besten eines Jahrgangs wurden mit einem Buchpreis ausgezeichnet. Viele von ihnen kamen in Begleitung ihrer Familie oder Freunde zu der feierlichen Verabschiedung. Auch zahlreiche Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs nahmen teil: Insgesamt kamen etwa 130 Personen zu der Feier.

- Das **14. Mindener Fachgespräch für den Tiefbau** (Thema: „EC 7 - Ist jetzt wieder alles anders?“) fand am 22.11.2012 unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Gülzow im Audimax des Mindener Fachbereichs für Architektur und Bauingenieurwesens der FH Bielefeld statt. Zu Beginn stellte Prof. Gülzow den ca. 60 Teilnehmern die Initiative Praxisgerechte Regelwerke im Bauwesen e.V. vor. Die Projektgruppe 6 erarbeitet unter Leitung von Dr. Bernd Schuppener Vorschläge zur Straffung des **EC 7**. Die drei Vorträge werden nachfolgend jeweils in Zusammenfassungen vorgestellt.
Übersicht über Neuerungen und aktuelle Literatur (Prof. Dr.-Ing. H.-G. Gülzow, Campus Minden): Für die bauaufsichtliche Einführung der Eurocodes war eine Stichtagsregelung vorgesehen. Inzwischen lassen mehrere Bundesländer, u.a. auch NRW, Übergangsregelungen bis 31.12.2013 zu. Zwar beschränken sich die Änderungen durch Einführung des EC 7 im Wesentlichen auf Bezeichnungen, aber auch einige Teilsicherheitsbeiwerte und Bemessungstabellen wurden geändert. Da im Jahr 2012 fast alle Empfehlungen, Kommentare zum Eurocode und Bücher mit Bemessungsbeispielen in überarbeiteter Fassung neu erschienen sind, kann die Übergangszeit effektiv genutzt werden, um sich an die Änderungen zu gewöhnen. Ausblicke:
 - Bis 2015 sollen erste Überarbeitungen der ECs erfolgen; die Initiative PraxisRegelnBau bindet wieder Vertreter der Ingenieurbüros und der Bauindustrie in den Normungsprozess ein.
 - Die Initiative PraxisRegelnBau wird Vorschläge für Straffungen an das SC 7 im TC 250 des CEN einreichen.

- Um eine Harmonisierung der Regelungen in Europa zu erreichen, werden Vergleichsrechnungen durchgeführt: Grundbruch- und Erddruckberechnung nach den derzeit zulässigen 3 Nachweisverfahren.



→ <http://www.fh-bielefeld.de/fb2/labore/einrichtungen/werkstaetten/lehrgebiet-geotechnik/fachgespraeche/14-fachgespraech-bau-und-betrieb-von-tunnelbauwerken>

Erfahrungsbericht zur Umsetzung der Eurocodes und insbesondere des EC 7 in der Praxis (Dipl.-Ing. Björn Helfers, grbv Ingenieure im Bauwesen GmbH & Co KG., Hannover): Berichtet wurde u. a. über die Erfahrung mit geotechnischer Software, die nach Anpassung an die neuen Regelungen auch zunächst Testphasen durchlaufen muss. Die Anfangsphase erfordert wie insgesamt die Anwendung neuer Regelungen zunächst besondere Sorgfalt und Vergleichsrechnungen. Ein erhöhter Arbeitsaufwand ist in der Übergangsphase unvermeidlich. An 2 Beispielen der Planung und

Bauvorbereitung für eine Sanierung einer Schleuse und einen Neubau einer Schleuse wurde erläutert, dass die Vor- und Entwurfsplanungen noch nach den alten Normen durchgeführt wurden und für die nach der Einführung der Eurocodes liegende Ausführungsplanung die Anpassung an die Eurocodes vorgesehen ist.

◀ Abb. Podium des 14. Fachgesprächs für den Tiefbau

Nutzen der Beobachtungsmethode nach EC 7 (Dr.-Ing. Markus Herten, BAW, Referat Grundbau, Karlsruhe): Zur Erläuterung kam zunächst das Konzept der Beobachtungsmethode mit den 3 Komponenten - Prognose, messtechnische Kontrolle und Vorhalten konstruktiver Maßnahmen bzw. Anpassung des Bauablaufs. Ein Einsatz der Beobachtungsmethode ist insbesondere dann sinnvoll, wenn der Nachweis der Standsicherheit für einen bautechnischen Eingriff mit konventionellen Verfahren nicht erbracht werden kann. So wurde z.B. der Bau der Schleuse Lauenburg neben einem rutschgefährdeten Hang mit der Beobachtungsmethode begleitet. Ausführlich wurde die Methode am Beispiel der Sanierung der Schleuse Bamberg dargestellt. Die Randbedingungen, das Rechenmodell und die Messungen der Steifenkräfte und der Verformungen der Schleusenwand während der Betriebszeit der Baugrube stellten hohe Anforderungen an die messtechnische Konzeption sowie die ständige Überwachung und Auswertung der Messungen. Mit Hilfe der Beobachtungsmethode wurde sichergestellt, dass die Steifenkräfte in jeder Phase in der bautechnisch erforderlichen und zulässigen Größenordnung blieben.



News

• **Schreibearbeiten** sind bekanntlich nicht jedermanns Sache. Wenn es dabei um notenrelevante Aufsätze geht, wird das Selbstverfasste schnell zu einem sensiblen Thema. An allen Hochschulen sind Studierende immer wieder vor die Aufgabe gestellt, mehrseitige Hausarbeiten und umfangreiche Abschlussarbeiten zu produzieren. Wissenschaftlich korrekt und verständlich lesbar sollen die Arbeiten dabei sein - eine Anforderung, vor der Studierende bisweilen kapitulieren.

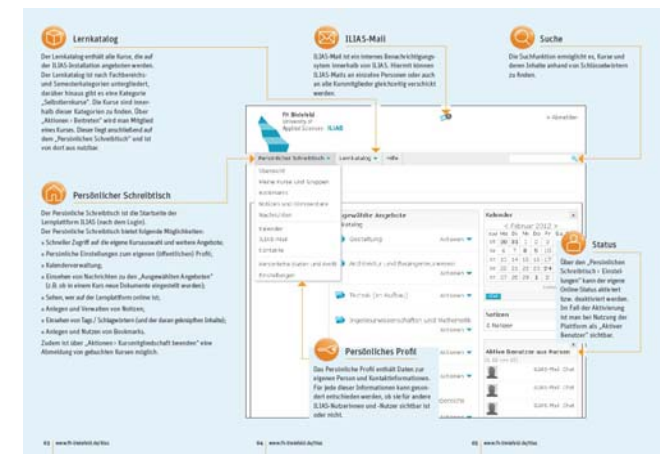


Deshalb erhalten Studierende der FH Bielefeld seit dem WS 2012/13 **Unterstützung beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten**. In vertraulichen Beratungsgesprächen werden mit den Studierenden die Schwierigkeiten mit dem eigenen Schreibprojekt erarbeitet und Lösungsansätze angeboten.

Die Probleme, mit denen die Studierenden beim Verfassen ihrer Arbeiten konfrontiert sind, fallen unterschiedlich aus. Zum einen müssen allgemeine Grundlagen dazu vermittelt werden, wie wissenschaftliches Schreiben funktioniert und was die richtigen Recherchetechniken sind, ohne auf ‚Google‘ oder vergleichbare Portale zurückzugreifen. Komplexere Fragestellungen beschäftigen sich damit, wie man ein wissenschaftliches Thema findet, die richtige wissenschaftliche Sprache verwendet, ohne ständig ins Umgangssprachliche zurückzufallen. Was genau darf und muss wie zitiert werden? Im Rahmen des Bundesländer-Programms zur Optimierung von Studienverläufen ist für den Bereich wissenschaftliches Schreiben zur Verbesserung der Schreibkompetenz am Campus Minden als wissenschaftlicher Mitarbeiter seit dem WS 2012/13 beschäftigt: M. Eng. Frank Werner, Tel. +49.571.8385-211, frank.werner@fh-bielefeld.de

• Mit Hilfe professioneller **Online-Sprachkurse** können Lehrende und Studierende neuerdings ihr Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch oder Deutsch im Selbststudium trainieren und verbessern. Diese und weitere Kurse stehen kostenfrei über den sogenannten **ILIAS-Lernkatalog** (Abb. rechts) zur Verfügung. Er bietet ein umfangreiches Repertoire an Lehr- und Lernmaterialien (Vorlesungsskripte, interaktive Übungen, Praktikumsanleitungen etc.) zu einzelnen Lehrveranstaltungen im Studium.

Weiterhin gibt es ein fachübergreifendes E-Learning-Kursangebot wie z. B. Sprachkurse, Kurse zu EDV- und Softskills zu Lern- und Studiertechniken und Manches mehr. Das hochschulweite Portal für netzbasiertes Lehren und Lernen ILIAS bietet auch allen Angehörigen der FH Bielefeld den Vorteil einer orts- und zeitunabhängigen Nutzung. Darüber hinaus stehen Diskussionsforen, Linklisten, Wikis, Mitgliederlisten, eine zeitgesteuerte Dokumentfreigabe und viele weitere Möglichkeiten zur projektbezogenen Dokumentbearbeitung zur Verfügung – ein Angebot der Zentralen Einrichtungen der Fachhochschule Bielefeld in Kooperation mit den einzelnen Fachbereichen.



Unterwegs

- Kann man Tempel und Paläste aus früheren Zeiten durch Digitalisierung in die Gegenwart zurückholen? Diese Frage haben sich vergangene Woche Forscher aus der ganzen Welt bei einem Symposium in Peking (Volksrepublik China) gestellt.

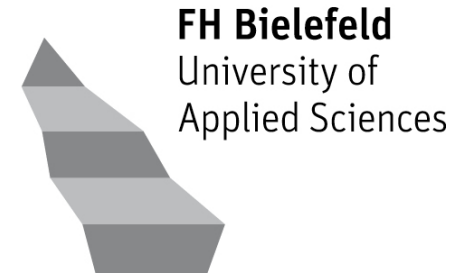
Auch Professor Dr. Günter Pomaska vom Campus Minden hielt einen Fachvortrag. Das **2. Internationale Symposium On Cultural Heritage Conservation and Digitization** fand im Oktober in der chinesischen Hauptstadt statt (Veranstaltungsort, Foto rechts, Yangmingyuan Park, Sansheng Hall).

Die 120 Teilnehmer möchten das Kulturerbe, zum Beispiel historische Bauten, digital rekonstruieren und erlebbar machen.

Veranstalter war das Beijing Tsinghua Urban Planning and Design Institute (THUPDI) in Kooperation mit dem International Scientific Committee for Documentation of Cultural Heritage (CIPA) und weiteren nationalen Organisationen.

Professor Dr.-Ing. Günter Pomaska, der in seinem Labor für visuelle und virtuelle Realität am Mindener Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen an virtuellen Architekturmodellen forscht, sprach in seinem Vortrag über neue Multimedia-Techniken der Web-Publikation von virtuellen Architekturmodellen.

Weitere Beiträge aus Europa befassten sich unter anderem mit dem Restaurierungsprozess der Akropolis in Athen, der Visualisierung von Filippo Juvarra's 1705 Palace Project (Rom) und dem Beitrag digitaler Technologien zum Kulturgüterschutz. Die Hauptrede hielt der CIPA-Präsident Mario Santana von der Carleton Universität, Canada. In den weiteren Vorträgen wurde eine breite Thematik des Kulturgüterschutzes von der Kalligrafie über das Rapid Prototyping bis zu Anwendungen geografischer Informationssysteme diskutiert. "Ich war beeindruckt von den Arbeiten des mit modernster Informationstechnologie ausgestatteten Architekturinstituts", resümierte Professor Pomaska.

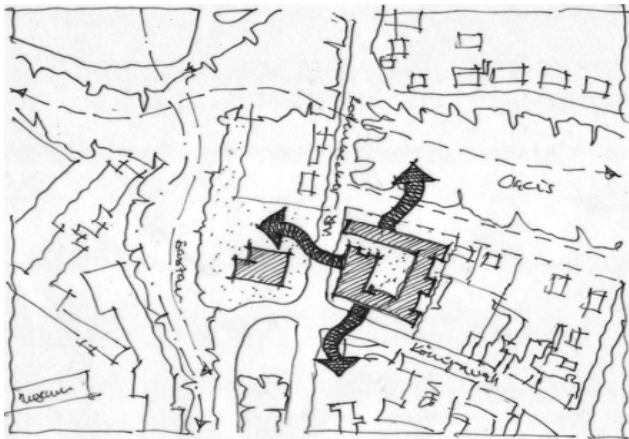


FB 2 – Campus Minden



- Auf zweitägige **Exkursion nach Stuttgart** zur Firma Nimbus (Abb. oben) ging es für einen Kreis von 16 Architekturstudent/inn/en des Campus Minden. Eingeladen hatte die Firma LichtBreust aus Hannover, zusammen mit Prof. Gesche Grabenhorst Initiatorin eines 2-stufigen Wettbewerbs zum innovativen Einsatz der LED- Lichtobjekte Nimbus Q 9 und Q 36.

- In die nächste Runde ging inzwischen das örtliche Kooperationsprojekt **Architektur macht Schule:**



Im Fach Baukultur + Gender (Prof. Bettina Mons, Wiss.MA Elmar Kuhlmann) ist im WS 2012/13 erneut eine Zusammenarbeit mit dem Ratsgymnasium Minden zum Thema Schulbau (Abb. oben) realisiert worden. Das Interesse aus der Schülerschaft gibt der Initiative recht: Die Anmeldezahlen in Jahrgangsstufe 7 und 8 haben sich im Schuljahr 2012/13 verdoppelt. Zielsetzung ist eine dauerhaft kooperative Zusammenarbeit des FB2 der FH Bielefeld mit dem Mindener Ratsgymnasium – nach den positiven Ergebnissen und den vorangegangenen, institutionellen Abstimmungsgesprächen inzwischen konkret aussichtsreich, wird diese seitens beider Institutionen verstärkt angestrebt.

- Zum zweiten Mal hat die Arbeitsgemeinschaft der Wohnungswirtschaft in OWL den **Wettbewerb "Wohnkultur OWL"** ausgelobt. Ziel des Wettbewerbs ist, die Attraktivität und Qualität des Wohnstandortes Ostwestfalen-Lippe (OWL) nachhaltig zu steigern. Die Aufgabe für die studentischen Teams bestand darin, Grundrisse ausgewählter Wohngebäude des sozialen Wohnungsbaus der 1950er und 1960er Jahre in Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit dieser Wohnanlagen zu überarbeiten. Dabei ging es nicht nur um die energetische Sanierung, auch die Lebensbedürfnisse der kommenden Jahre sollten berücksichtigt werden. Insgesamt 27 Arbeiten von Architekturstudierenden des Campus Minden der Fachhochschule Bielefeld und von Studierende der Innenarchitektur der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (Detmold) wurden eingereicht. Das Preisgericht setzte sich aus Professoren der beiden Hochschulen sowie Vertretern der Wohnungswirtschaft in OWL zusammen. Der erste Preis ging an drei Architekturstudentinnen von der Fachhochschule Bielefeld: Alexandra Diekmann, Esther Bölling und Elena Fey (Abb. rechts, 1. Reihe, v. links) beschäftigten sich in ihrem Entwurf mit einem Umbaukonzept der Bauvereinsstraße in Herford. Insgesamt werden sieben Arbeiten gewürdigt. Die Arbeitsgemeinschaft der Wohnungswirtschaft in OWL hat Preisgelder in Höhe von insgesamt 2.000 Euro ausgelobt. Die Preisverleihung fand kurz vor Weihnachten im Elsbachhaus in Herford statt, wo auch die Pläne besichtigt werden konnten.



Der Vorsitzender der ARGE Wohnungswirtschaft in OWL und Geschäftsführer der Aufbaugemeinschaft Espelkamp Hans-Jörg Schmidt und Dieter Klein, Organisator des Wettbewerbs und Geschäftsführer der Wohnungswirtschaft Herford sind sich sicher, dass die Kooperation mit den Fachhochschulen eine wunderbare Symbiose von Praxis und Wissenschaft darstellt, die zukünftig unbedingt fortgesetzt und vertieft werden soll. Die Wohnungswirtschaft in OWL ist eine Arbeitsgemeinschaft von 29 Wohnungsunternehmen mit mehr als 60.000 Wohnungen in OWL. Das Thema Wohnen ist in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zunehmend komplexer geworden, heißt es in der Presseerklärung. Differenzierte Lösungen erhofft man sich hier auch von dem Ideenwettbewerb "Wohnkultur OWL".

• Das **Master-Studium Integrales Bauen** vermittelt seinen Studierenden eine ganzheitliche und übergreifende Sicht bei der Planung und Ausführung von komplexen Bauvorhaben. Im Rahmen ihres Masterstudienganges sollen die Studierenden der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich für Architektur und Bauingenieurwesen, an zwei **Praxisprojekten** ihre Fähigkeiten zum integralen Bauen verbessern. Das erste Praxisprojekt fand im März letzten Jahres in Berlin statt. Unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Uwe Frerichs, dem Studiengangsleiter Prof. Dr.-Ing. Andreas Uffelmann und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Friedhelm Weber waren 19 Studierende des im Wintersemester 11/12 gestarteten Masterstudiengangs Integrales Bauen des Campus Minden für eine Woche zu Gast in Berlin. In dieser Zeit ermöglichten ihnen die Gesellschaften CA-Immo und omniCon einen umfangreichen Einblick in das Großprojekt der Baustelle Mercedes Benz Vertrieb Deutschland. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden in Fachvorträgen sämtliche Aspekte der Projektentwicklung durch Mitarbeiter der CA- immo AG, der omniCon und der an dem Projekt beteiligten Planer vorgetragen und diskutiert. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Fachexkursionen auf den ebenfalls in Berlin direkt am neuen Hauptbahnhof gelegenen Baustellen Hochhaus Total und Intercityhotel.

Als Dank und Anerkennung für die gute Betreuung und fachliche Unterstützung wurde den Verantwortlichen der Baustelle Mercedes Benz Vertrieb Deutschland die hochschulinterne Auszeichnung „Akademische Lehrbaustelle“ der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich für Architektur und Bauingenieurwesen verliehen.

▼ Abb., von links: Professor Uwe Frerichs, Mattias Schmitt (CA Immo Deutschland GmbH), Dr. Dietmar Scheitler (omniCon)



Hintergrund: Das Integrale Projekt 1 stellt darin eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden im Masterstudium dar, wird mit 15 Creditpoints angerechnet und hat somit einen relativ hohen Stellenwert im Studienverlauf. Es wird in Studentengruppen aus den Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Architektur und Projektmanagement Bau gemeinsam erarbeitet – der integrale Gedanke steht also im Vordergrund. Dieses Modul schließt mit einer Abschlusspräsentation der erarbeiteten Ergebnisse ab. Die Studierenden im Masterstudiengang haben ihre überwiegend gelungenen Arbeiten mit großem Engagement nach Fertigstellung im Audimax des Campus Minden öffentlich präsentiert. Fazit: Die Arbeiten verdienen durchaus noch mehr Beachtung an der Hochschule. Vielleicht kann sich mittelfristig auch noch ein neues, besser in die Abläufe am Campus passendes Präsentationsformat und ein zugehöriges Diskussionsforum entwickeln.

• Im Oktober des Jahres veranstaltete das benachbarte Schaumburger Wilhelm-Busch-Gymnasium wiederum eine eigene **Berufsorientierungsmesse**. Der Mindener Fachbereich 2 der Fachhochschule Bielefeld wurde dort von den Prodekanen Professor Dr. Uwe Weitkemper und Professor Bernd Niebuhr vertreten.

Campus leben

• Eine Aufgabe im Fach Grundlagen Entwerfen am FB2 behandelte im zurückliegenden Semester die künftige **Innenraumgestaltung** der **Hochschulbibliothek** am Hochschulstandort Minden. Hintergrund: Ein neuer Campusbau soll im Zuge des Hochschulausbau-Programms für die Fachhochschule Bielefeld in 2014 entstehen. Hierin wird unter anderem die neue Fachbibliothek untergebracht, die bislang im Altbestand beheimatet war. Es handelt sich um rund 500 qm Nutzfläche zur Unterbringung des Medienbestandes und zur Schaffung von „Lernplätzen“. Von der Bibliothek aus ist ein direkter Zugang zum überdachten Innenhof des Gebäudes möglich. Dieser könnte als Lesehof genutzt werden.

Der innengestalterische Rahmen ist hauptsächlich durch die vorgegebene Form des Neubaus bestimmt sowie durch das Raumprogramm, welches in Zusammenarbeit mit der HIS (Hochschul-Informationssystem) GmbH erarbeitet wurde. Somit waren die Anforderungen an Flächen für Medien, Nutzerarbeitsplätze und Gruppenräume auf den „Quadratmeter genau“ vorgegeben.

Für den Entwurf sind derlei Vorgaben ein wichtiger Anhaltspunkt, doch galt es, „die Spielräume, die trotz aller platztechnischen und ökonomischen Zwänge gegeben sind, ebenso effektiv wie funktional, ressourcenschonend und unter ästhetischen Gesichtspunkten auszunutzen“ (Dr. Karin Ilg).

Die Einarbeitung in die Thematik ist im Rahmen des Fachs Grundlagen Entwerfen 2 in Form von Seminararbeit und Workshops erfolgt. Im Seminar wurden gemeinsam mit den Studenten Entwurfskriterien entwickelt und Qualitätsanforderungen formuliert, basierend auf der Beschäftigung mit der Typologie von Bibliotheksarchitektur sowie durch die kritische Analyse existierender, zeitgemäßer Bibliotheksbauten. Zugleich waren die rechtlichen Vorgaben, Vorschriften und Aspekte der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes, der Barrierefreiheit und die entsprechenden Raumabordnungen und Vorschriften innerhalb der Entwürfe zu berücksichtigen.



Die Ergebnisse wurden in Diagrammen festgehalten und dienten als Grundlage für die weitere Bearbeitung in kleinen Entwurfsgruppen (Arbeitsgruppe von jeweils 2-3 Architekturstudierenden des 2.Semesters).

Als primäre Qualitätsanforderungen für die Raumorganisation der Bibliothek sind drei Hauptkriterien herausgearbeitet worden:

- Serviceorientierung (primär durch die Struktur des Archivs);
- Möglichkeit einer innovativen Nutzung der Räume (Schaffung multifunktionaler Bereiche);
- Optimale Zonierung zwischen Aktivitäts- und Ruhebereichen.

Am 18.12.12 haben die Studierenden ihre Arbeiten in der Fachhochschule in Minden öffentlich präsentiert. Dabei wurden drei Publikumspreise wie folgt vergeben:

1. Preis: Joanne Williams, Joel Busse und Sebastian Patzelt (Abb. links)
2. Preis: Carolin Stendel, Vanessa Bick
3. Preis: Stefanie Steinmeier, Lee Jung Hyun und Mohammed Ahmed

Das Projekt ist in Form einer Broschüre dokumentiert worden. Betreut wurde es von Professorin Rouli Lecatsa und Malte Diers (Lehrbeauftragter).

- Die **Neubauplanungen** für den Campus Minden schreiten voran. Während im laufenden Wintersemester übergangsweise, bis zur Fertigstellung des ersehnten Hochschulbauwerks (geplant: 2014), weitere Seminarräume in der benachbarten Drabertstraße 1 angemietet werden mussten, wird bereits an den Fassaden des Neubaus gefeilt (Abb. unten). Zurzeit werden vergleichende Materialstudien (Tonziegel, Sichtmauerwerk, Faserzement) vom inzwischen beauftragten Architekturbüro Lindner|Lohse / Dortmund erarbeitet. Man darf auf die weiteren Entwicklungen gespannt sein ...

Zum Ende des WS 2012/13 gewährte der **BDA Bund Deutscher Architekten** am Campus Minden einen Überblick über in jüngerer Zeit entstandene Bauwerke zahlreicher im BDA OWL organisierter Architekturbüros. Hierbei präsentierte jedes teilnehmende Büro auf einer einheitlich gestalteten Tafel eine Auswahl seiner Arbeiten. Die **Werkschau** wurde nach Auskunft des BDA als Wanderausstellung bereits an wechselnden öffentlichen Orten in OWL präsentiert und soll das Schaffen der BDA- Architekten in der ganzen Bandbreite abbilden: die Vielseitigkeit und Qualität von Architektur im stadt- und landschaftsräumlichen Zusammenhang. Bei aller Vielfalt sei gemeinsames Kennzeichen der gezeigten Werke, dass sie von in OWL beheimateten Architekten entworfen wurden. In Kurzportraits werden die Büros jeweils vorgestellt. Der BDA OWL möchte nach eigenem Bekunden hiermit zum öffentlichen Diskurs über die Qualität unserer gebauten Umwelt beitragen und zeigen, dass die unabhängige Planungskultur, für die die Architekten des BDA stehen, unabdingbare Voraussetzung für das Entstehen guter Bauten ist.



Personalia

- Zum Beginn des Wintersemesters standen in einigen Fachbereichen **Dekanatswahlen** auf der Tagesordnung. Am Mindener Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen wurde am 16. Oktober 2012 Professor Dr. Hans-Georg Gülzow im Amt des Dekans bestätigt. Als Prodekane neu gewählt wurden Professor Bernd Niebuhr und Professor Dr. Uwe Weitkemper. Sie lösen damit Professor Dr. Andreas Uffemann und Professor Dr. Klaus Peters ab.
- Frau Anja Kurth verstärkt seit November 2012 das FB2- **Bibliotheksteam**, begleitet von besten Wünschen für eine erfolgreiche Tätigkeit am Campus Minden.

Impressum

Fachhochschule Bielefeld
Fachbereich Architektur + Bauingenieurwesen
Artilleriestraße 9
32427 Minden
Telefon +49 571/8385-0, Telefax +49 571/8385-250
v.i.S.d.P: Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Gülzow
Redaktion: FB2, Dipl.-Ing. Elmar Kuhlmann
Bildnachweise: © FH Bielefeld, Wilhelm-Busch-Gymnasium Stadthagen, Lindner|Lohse, MT Online

- Abo des Newsletters unter:
<http://www.fh-bielefeld.de/fb2/alumni>